

Zahnsteiner Tageblatt

Ersteinstappe mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertags-Ausgaben. — Preis: die einjährige Abnahme 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einzigen amtlichen Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 3.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1868. — Fernsprecher Nr. 58.

Bestand nach dem 31. März 1917: 1.900 Abonnenten. — Preis: die einjährige Abnahme 15 Pfennig.

Nr. 106

Druck und Verlag des Verlagsbuchhandels
Franz Schödel in Oberkallheim.

Montag, den 7. Mai 1917.

Der Kreis St. Goarshausen
Franz Schödel in Oberkallheim.

55. Jahrgang.

Das Gesamtergebnis des U-Bootkrieges im April über eine Million Tonnen.

An der Arrasfront starke englische Angriffe abgeschlagen. — Deutsche Kaperschiffe im Indischen Ozean.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abkürzt.

Im Anschluß an meinen Erlaß vom 27. März 1917 — Nr. 2525 — betr. Anmeldung von Auslandsforderungen — Die Befähigung der erforderlichen Anmeldevordrucke und die für die einzelnen Firmen mit der Bestandsaufnahme verbundenen Arbeiten begegnen gewissen durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten. Wenngleich im Interesse einer beschleunigten Aufarbeitung des Materials Wert darauf zu legen ist, daß die Anmeldungen einen baldigen Abschluß erfahren, so ermächtige ich angelegentlich der obwaltenden Verhältnisse gleichwohl im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsanzler die Handelsvertretungen, die im Artikel 4 der Bekanntmachung vom 23. Februar 1917 vorgegebene Anmeldefrist allgemein bis zum 15. Mai 1917 zu erstrecken. Ich weise jedoch darauf hin, daß von einer Verlängerung der Anmeldefrist über den 15. Mai 1917 hinaus unbedingt abgesehen werden muß. Der Einreichung der Anmeldebogen sehe ich zum 1. Juni d. J. entgegen.

Berlin W. 9, den 10. April 1917.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: gez. Lusenfeld.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 1. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B. Herpell.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 14, letzter Satz der Polizeiverordnung zum Fischereigesetz (Fischereiverordnung) vom 20. März d. J. (Reg. Amtsbl. Seite 101) wird die Fischereischonzeit in den Flüssen Rhein, Main und Lahn und Ridda innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden für dieses Jahr aufgehoben.

Wiesbaden, den 19. April 1917.

Der Regierungspräsident.

Abt. I. Tgb.-Nr. 10 177.

Abkürzt.

Betr.: Ausreiserecht für Hilfsdienstpflichtige. Nachdem durch Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 23. 8. 16, VI Nr. 195 038 bezüglich aller nicht eingestellten Wehrpflichtigen bestimmt worden ist, daß ihnen ein Reisepaß mit Sichtvermerk nur erteilt werden darf, wenn sie zuvor vom stellv. Generalkommando eine Urlaubsbefreiung erhalten haben, bedarf es nunmehr im

Sinblick auf das Gesetz betr. den vaterl. Hilfsdienst weiterer Bestimmungen.

Denjenigen männlichen Deutschen, die zwischen dem 30. 6. 1857 und 1. 8. 1869 geboren sind, ferner denjenigen wehrpflichtigen Deutschen, die nach dem 1. März 1917 erneut d. u. erklärt sind und daher nicht mehr kontrolliert werden, durch die Ausreise nach dem verbündeten und neutralen Ausland, nach den befestigten Gebieten nur gestattet werden, wenn die Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. zuvor der Passbehörde mitteilt, daß gegen die Ausreise im Hinblick auf das Gesetz betr. den vaterländischen Hilfsdienst kein Bedenken besteht. Anträge bei der Kriegsamtsstelle auf Ausstellung einer dahingehenden Bescheinigung kann die Passbehörde oder derjenige, der die Reiseerlaubnis für sich nachsucht, unmittelbar stellen. Erforderlich ist in jedem Falle der Nachweis, daß die Erteilung der Ausreiselerlaubnis im öffentlichen Interesse liegt, oder bei kurzfristigen Reisen, daß mehr wichtige persönliche Interessen die Reise notwendig erscheinen lassen.

Die von der Kriegsamtsstelle vorzunehmende Prüfung beschränkt sich auf die Erfüllung der Hilfsdienstpflicht sicher zu stellen.

Die den Passbehörden von ihrer vorgelegten Dienststelle zugegangenen Anweisungen über Ausstellung von Reisepässen und Sichtvermerk, insbesondere über die Beschaffung der erforderlichen Unterlagen, werden durch diesen Verfügung nicht berührt.

Es wird gebeten, die Passbehörden mit entsprechenden Anweisungen zu versehen.

Frankfurt a. M., den 22. April 1917.

Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

Der Vorstand.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung bei Stellung von Anträgen auf Reise-Pässe für Hilfsdienstpflichtige mitgeteilt.

St. Goarshausen, den 28. April 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B. Herpell.

Gemeinschaft.

Eingeleitete des Kreises St. Goarshausen, welche im Deutschen Reich Grobhandel mit Gemüse, Obst und Südfrüchten betreiben wollen, bedürfen dazu vom 10. Mai 1917 ab nach der Verordnung des Herrn stellvertretenden Reichsanzlers über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 neben der in der Verordnung über den Han-

del mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 581) vorgegebene Erlaubnis einer besonderen Genehmigung durch die Bezirksstelle für Gemüse und Obst in St. Goarshausen.

Als Handel gilt nicht der Verkauf selbst gewonnener Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, sowie des Garten- und Obstbaues.

Die Genehmigung kann jederzeit widerrufen werden. Sie gilt in der Regel für das Reichsgebiet, sofern sie nicht örtlich beschränkt wird.

Indem ich die Großhändler auf vorerwähnte Bestimmungen aufmerksam mache, stelle ich anheim, Anträge auf Genehmigung zum Grobhandel mit Gemüse, Obst und Südfrüchten bei mir vorzulegen. Die Anträge müssen insbesondere folgende Angaben enthalten:

1. ob der Antragsteller den Grobhandel mit Gemüse, Obst oder Südfrüchten vor dem 1. August 1914 im Deutschen Reich betrieben hat;
2. ob er vor diesem Zeitpunkt eine Niederlassung in Deutschland gehabt hat;
3. welchen Umfang der Grobhandelsbetrieb vor dem 1. August 1914 gehabt hat.

Die Genehmigung wird in der Regel nur dann erteilt, wenn der Grobhandel vor dem 1. August 1914 bereits im Deutschen Reich betrieben worden ist und zu dieser Zeit der Antragsteller eine gewerbliche Niederlassung in Deutschland besessen hat. Ausnahmen von dieser Regel können gemacht werden, falls sich Großhändler durch besondere zuverlässige im Handelsbetriebe bewährt haben oder sonstige schwerwiegende Gründe vorliegen.

In den eingehend zu begründenden Anträgen sind die vorstehend verlangten Angaben glaubhaft zu machen.

Die Großhändler des Kreises St. Goarshausen werden noch besonders darauf hingewiesen, daß sie sich nach § 16 vorgenannter Verordnung vom 3. April 1917 frohbar machen, wenn sie nach dem 10. Mai 1917 ohne Genehmigung Grobhandel mit Gemüse, Obst und Südfrüchten betreiben.

St. Goarshausen, den 3. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B. Herpell.

Betr. Haushaltungsschulen.

Nachdem die Einrichtung des hauswirtschaftlichen Unterrichts für die schulpflichtigen weibliche Jugend (den Mädchen des letzten Jahrgangs der Volksschulen) in den angeschlossenen Gemeinden des Kreises sich bewährt hat, wird

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Kontinuität verboten)

Die Tochter nickte freundlich und eilte hinaus; wenn der Vater ins Exil ging, so ließ das für sie als: Die alte deutsche Beamten- und „Angehörigen“ — seine Schwägerin, wollten dort ihren mit Recht bedrängten Herran wieder einmal sein lassen. Dort gab es manchmal so eine gewisse Geheimnisströmung, so wenigstens dachten meist die heimlich veranlagten Frauen dieser Männer, denen jede Ausgabeln ein Dorn im Auge war, und die manchmal wegen ein paar Groschen für Bier mit ihren Männern Egezen machten, die jene in oft recht zweifelhafte Stimmung versetzten.

Daß die Frauen mit ihrer Kleinlichkeit damit dem alten Vaterlande einen recht schlechten Dienst erwiesen, leuchtete nur sehr wenigen ein. Ganz vereinzelt nur verstanden, daß ihre Männer hier drapfen an der Grenze „im Ausland“ noch andere und vielleicht weit wichtigere Arbeit zu leisten hatten, als ihren Dienst zu tun, und sie fanden den Frauen der anderen fremd und fühl bis ans Herz heran gegenüber. Sie allein beteiligten sich an der vaterländischen Arbeit und wurden deshalb oft doppelt so sehr angefeindet wie ihre Kolleginnen. Ihnen aber hatte sich Lotte mit großem Eifer angeschlossen.

Die beiden Männer waren allein in Blumes Zimmer zurückgeblieben. Krüger hatte sich eine Zigarre aus der bereitstehenden Kiste genommen und angezündet, um mächtig daraufloszurücken, ein Zeichen, daß er sein ins Wanken geratenes Innere wieder in das nötige Gleichgewicht zu bringen strebte. So ganz echt kam dieser Zustand bei ihm höchst selten zum Durchbruch, aber dann war er doch ein wenig ratlos und aufgeregter. Blume kannte diesen Zustand seines alten Freundes und ließ ihm ruhig Zeit, sich wiederzufinden. Krüger blieb mitten in seinem Tigermarsch, den er durch das Zimmer angetreten hatte, stehen und fragte neugierig:

„Wollte die Kleine dich morgen mit in die Berge schleppen?“

„Ja, alter Knabe! Aber wie nun die Dinge hier einmal liegen, mußte ich ihr, so leid es mir um das arme Kind tat — denn viel hat sie hier im Auslande nicht von ihrem Leben — abschlagen. Sie bin froh, daß sie an ihrem Bräutigam einen rechtshändigen Mann gefunden hat, der sie in dem Eimer dieses Trauerlebens hier im Reichslande ab und zu aufheitert; heiraten tan sie ja nach dem Hatz, wo er für sie werden soll. Morgen“ — fuhr er nach einer kurzen Pause fort und betonte das „morgen“ besonders, „darf ich auf keinen Fall fehlen, denn die diesjährige Hauptversammlung unserer Kolonne vom Roten Kreuz ist von hoher Bedeutung, und“, setzte er mit erhobener Stimme hinzu, „sollst pünktlich da legend etwas, das uns sehr schwer machen wird.“

Krüger stellte seinen Tigermarsch ganz plötzlich wieder ein, nahm mit einem heiligen Mund die Zigarre aus dem Munde, und indem er den Freund sichtlich betroffen anstarrte, fuhr er dem anderen förmlich zu:

„Hörst du, Krüger, deshalb komme ich ja eben zu dir.“ „Seh’ dich, Franz, und drüll’ nicht so laut, wir sind hier weder in Pommern noch in Ostpreußen, wir sind hier im Elb- und in — Wäldchen! Bergh’ das nicht!“

„Ja — leider!“ Dann nahm er Platz und sah dem Freund und Kameraden gespannt in die Augen.

Blume fuhr nun ohne besondere Aufforderung fort, den vorhin abgerissenen Faden der Unterhaltung wieder aufzunehmen, und sagte:

„Es ist mir aus sicherer Quelle mitgeteilt worden, daß morgen zu unserer Versammlung einige Rühmaier Großindustrielle, die fast meist nur vorübergehend aus Paris zu uns herüberkommen, erscheinen werden. Besonderen Wert legen sie darauf, unserer Kolonnenleitung beizuwohnen. Ich bin der Führer der Roten-Kreuz-Kolonne hier in Wäldchen und will nicht, daß in den doch immer noch hochgeprägten politischen Zeiten diese uns gänzlich fremden Herren auch da noch tiefer, als nötig ist, in die Karten gucken. Leider konnten wir ihnen, nach den Sagen, die Aufnahme in den Verein nicht verweigern.“

Blume schweig nun; er hatte das alles in kurz gebachten Worten herausgeschoben und machte nun eine Pause, als wolle er seine Gedanken ganz besonders sammeln.

„Aber er fragte, ohne die Mienen seines Freundes genau zu beachten:

„Ja und? Und — was sagt unser Sanitätsrat dazu?“

„Also: Ganz einfach: Ich halte keine Meinung ab! Der Sanitätsrat war mit meinem Entschluß vollkommen einverstanden, ist im übrigen auch sehr bedeutungsvoll.“

„Sehr gut! Ganz meine Ansicht! Du bin ich beruhigt“, plägte Krüger heraus. „Ich freue mich, daß doch noch einige von uns die Augen offen haben und entschlossen handeln“, setzte er, zufrieden weiterschreitend, hinzu. „Das Weitere besprechen wir im „Exil“. Man kann mit Spionen nicht vorsichtig genug sein.“

„Hah, Spione!“ Immer wieder und überall redet man davon. Diese Furcht ist geradezu eine Krankheit geworden. Es ist für ein Volk wie das unsere einfach lächerlich, sich solchen Gedanken bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit hinzugeben.“

„Lass’ dich, Freundchen, lach’ nicht so geringschätzig von der Sorte internationaler Lumpen! Du wirst sehen, daß sie in einem kommenden Kriege eine weit größere Rolle spielen werden, als wir biederer Deutschen es glauben. Denke nur an den bekümmerten Fall unseres — pfui Teufel!“ — er spuckte dreimal aus — „ehemaligen Kollegen Keller in Strassburg!“

Blume lächelte stumm, denn gerade dieser Spionagefall war einer der traurigsten im ganzen Reichslande gewesen, da ein deutscher Beamter für schnöden Rammon sein altes Vaterland verraten hatte.

„Hm, ja, da muß ich dir zustimmen, denn gerade der Fall war einfach niederschmetternd, und dem Himmel sei’s gedankt, daß er gar nicht in die breite Öffentlichkeit gedrungen ist. Daran aber, daß ich morgen unbedingt in der Versammlung zugegen sein will, ersiehst du, wie ich auf der Hut bin und Augen und Ohren offen halte.“

Sie sprachen noch von diesem und jenem, als Lotte kam und das angerichtete Abendessen meldete.

(Fortsetzung folgt.)

dieselbe auch in diesem Jahre fortgesetzt. Dem Unterricht haben die Mädchen des letzten Jahrgangs beizumohnen. Die Einrichtung ist so getroffen, daß die betreffenden Mädchen der Volksschule aus mehreren Gemeinden an einem hierfür geeigneten Ort, wo die Einrichtungen für den Kursus geschaffen werden, an einem Tage der Woche zusammen kommen und dort durch die vom Kreise angestellte Haushaltungslehrerin unterrichtet werden. An den einzelnen Schulorten den Unterricht erteilen zu lassen, ist nicht angängig, weil dann an jedem Orte eine Einrichtung geschaffen werden müßte und die Einrichtungskosten dann zu groß sein würden im Verhältnis zu der geringen Kinderzahl aus jedem Schulorte. Bei einem Herde können 12 Mädchen teilnehmen. Der Unterricht wird nur während der Sommermonate für die Dauer von mindestens 24 Wochen mit Ausschluß der Ferienzeit erteilt, und ist, wie die Verpflegung der Kinder am Schulorte, unentgeltlich. Für dieses Jahr sind 3 Unterrichtsbezirke gebildet; für jeden Bezirk verteilt sich der Unterricht auf 6 Tage. Er beginnt werktäglich um 10 Uhr und dauert bis 2 Uhr, während welcher Zeit die Schülerinnen das selbst bereitete Mittagmahl in der Schule einnehmen. Die Schülerinnen besuchen an den Unterrichtstagen zunächst den schulpflichtigen Unterricht in der Volksschule und gehen dann zusammen so zeitig zur Haushaltungsschule, daß sie bequem den Schulort erreichen können. Die Schülerinnen kommen jede Woche einen Tag zum Unterricht und zwar:

Im Bezirk I am

Montag: Die Kinder von Patersberg, Reichenberg, Reichenbach, Wellmich und Ehrental in die Haushaltungsschule in St. Goarshausen (Lokal: Rathaus).

Dienstag: Die Kinder von Auel, Pierschied, Rochem, Eichbach und Weher in die Haushaltungsschule in St. Goarshausen (Lokal: Rathaus).

Mittwoch: Die Kinder von Bornich und Weisel in die Haushaltungsschule in Weisel (Lokal: Rathaus).

Donnerstag: Die Kinder von Dörscheid, Sauerthal und Kellersbach in die Haushaltungsschule in Weisel (Lokal: Rathaus).

Freitag: Die Kinder von Kuppertshofen, Endlichhofen, Niederwallmenach und Oberwallmenach in die Haushaltungsschule in Vogel (Lokal: Im Hause des Schreiners Wiltz, Kramer).

Samstag: Die Kinder von Vogel, Casdorf, Delsberg und Himmighofen in die Haushaltungsschule in Vogel (Lokal: Im Hause des Schreiners Wiltz, Kramer).

Im Bezirk II am

Montag: Die Kinder von Buch, Holzhausen und Lautert in die Haushaltungsschule in Rastätten (Lokal: Pavillon des Hotels Guntum).

Dienstag: Die Kinder von Rastätten in die Haushaltungsschule in Rastätten (Lokal: Pavillon des Hotels Guntum).

Mittwoch: Die Kinder von Bettendorf, Gemmerich, Hangel, Obertiefenbach und Piffighofen in die Haushaltungsschule in Niehlen (Lokal: Rathaus).

Donnerstag: Die Kinder von Berg, Ehr, Marienfels, und Niehlen in die Haushaltungsschule in Niehlen (Lokal: Rathaus).

Freitag: Die Kinder von Strüth und Welterod in die Haushaltungsschule in Strüth (Lokal: Rathaus).

Samstag: Die Kinder von Lipporn, Diethardt, Weidenbach und Münchenroth in die Haushaltungsschule in Strüth (Lokal: Rathaus).

Im Bezirk III am

Montag: Die Kinder von Nievern und Trücht in die Haushaltungsschule in Nievern (Lokal: Schule).

Dienstag: Die Kinder von Fackbach und Wiellen in die Haushaltungsschule in Nievern (Lokal: Schule).

Mittwoch: Die Kinder von Camp und Filsen in die Haushaltungsschule in Camp (Lokal: Rathaus).

Donnerstag: Die Kinder von Osterpai und Kestert in die Haushaltungsschule in Camp (Lokal: Rathaus).

Freitag: Die Kinder von Dachsenhausen, Hinterwald, Oberbachheim, Winterdorb, Niederbachheim und Rehlbach in die Haushaltungsschule in Dachsenhausen (Lokal: Im Hause der Frau Hilge).

Samstag: Die Kinder von Dahlheim, Prath und Wylerhausen in die Haushaltungsschule in Camp (Lokal: Rathaus).

Beginn des Unterrichts: 30. April 1917.

Die Verpflegung der Kinder an dem Unterrichtsorte erfolgt mit den dort hergerichteten Speisen.

Nach ministerieller Anordnung wohnt diesem Unterricht der Charakter eines für die Kinder allgemein verbindlichen Unterrichtsgegenstandes bei, so daß ein unentschuldigtes Ausbleiben nach den für Schulversäumnis gegebenen Vorschriften zu ahnden ist.

St. Goarshausen, den 3. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B. Herpell.

Die deutschen Tagesberichte.

W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Mai, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach dem blutigen Zusammenstoß der englischen Infanterie an der Aisnefront kam es gestern bei Bullecourt zu neuen Infanteriekämpfen. Beiderseits des Dorfes an der dichte englische Massen wurden verlustreich abgewiesen. Schwächere Vorstöße bei Lens und Fresnoy schlugen fehl. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf zehn Offiziere und 225 Engländer; mindestens 35 Maschinengewehre wurden erbeutet.

... der siegreichen Abwehr des vierten englischen Durch-

bruchsversuchs haben besonders hervortragenden Anteil: Garbetruppen, Bagern, Württemberger, Sachsen und Badener, sowie Regimenter der Provinzen Ostpreußen, Posen, Schlesien, Hannover und Rheinland.

Nördlich von St. Quentin hatten Vorkämpfe für uns günstigen Ausgang.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Aisnefront hält die Artilleriefront unter größtem Munitionseinsatz an. Starke feindliche Erkundungsvorstöße wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Am den Besitz des Winterberges (westlich von Craonne) haben sich Kämpfe entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Zwischen der Aisne und dem Brimont brachen gestern morgen durch tagelanges ausgiebiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe von vier französischen Divisionen zusammen. Die aus erbeuteten Papieren hervorgeht, lag das Ziel des Angriffes mehrere Kilometer hinter der vorderen Linie. Dank dem zähen Aushalten unserer Truppen, ist es dem Feind aber nur in einer vorspringenden Ecke gelungen, sich im ersten Graben festzusetzen. Westlich von La Neuville wurden vorübergehend eingedrungene Franzosen unter Verlust von 500 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren wieder zurückgeworfen. Südlich der Aisne in den Abendstunden erneuerte Angriffe konnten an der Niederlage nichts ändern.

Nördlich von Prosnès mißglückten erneute französische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in Besitz unserer dortigen Höhenstellungen zu setzen. Mit schwersten Verlusten erlitten die Franzosen vorübergehend südlich von Rantoy geringen Geländegewinn. Gegenangriffe brachten unsere Infanterie wieder in den vollen Besitz ihrer bisherigen Linien. Ueber 100 Gefangene wurden zurückgeführt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer beiderseitiger Erkundertätigkeit keine besonderen Ereignisse.

Der Feind verlor gestern sieben Flugzeuge und einen Jassellballon.

Durch Fliegerangriff auf Ostende wurde eine größere Anzahl Belgier getötet und verwundet. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte russisches Feuer zwischen Nowel und Stanislaw veranlaßte entsprechend Vergeltungsschießen.

Mazedonische Front.

Im Gernabogen, westlich des Doiransees und in der Etrunandebung lebte die Artillerietätigkeit zu einzelnen Tagesstunden auf.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 5. Mai, (Amtlich.) An den Höhen nördlich der Aisne ist eine neue Schlacht im Gange.

W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Mai, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Aisnefront wurden starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Queant zurückgeschlagen.

Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen, auf drei Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Villers-Bonich und Gomelien erhebliche Verluste.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nachdem am 16. April der erste französische Durchbruchversuch an der Aisne gescheitert war, bereitete der Feind mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff vor, in dem er seine weit gesteckten Ziele zu erreichen hoffte. Die abgemessenen Divisionen wurden durch frische, neue Reserven herangeführt, das Artillerie- und Minenfeuer steigerte sich von Tag zu Tag und erreichte schließlich aus allen Kalibern die bisher größte Kraftentfaltung. Die Angriffe am 4. Mai nördlich von Reims und in der Champagne waren die Vorläufer des neuen Durchbruchversuchs, der gestern Morgen zwischen der Aisne u. Craonne auf einer Front von 35 Km. einsetzte. In schwerem Ringen, das bis in die späte Nacht hinein anhält, ist er vereitelt, der Niesenkopf im ganzen abgeworfen.

Die Angriffe, welche gegen die im Nahkampf von unserer heldenmütigen Infanterie gehaltenen, aber im Gegenstoß zurückverloren Linien geführt wurden, scheiterten zum Teil schon in unserem gut geleiteten Artilleriefeuer. An einzelnen Stellen wird noch um den Besitz unserer vordersten Grabens gestritten. Südlich der Royère Fe. liegen wir auf dem Nordhang des Chemin des dames. Mit besonderer Heftigkeit stürmten die Franzosen wie auch bereits am 4. Mai, ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste gegen den Winterberg vor, auf dem unsere Stellungen durch zusammengefaßtes Feuer schwerster Kaliber vollkommen zerstört waren. Die Höhe mit dem an ihrem Hang liegenden Dorfe Chevreux blieb im Besitz des Feindes. Mehrere 100 Gefangene sind bisher eingebracht. Weitere Angriffe sind zu erwarten.

Heute Morgen griff der Feind die Höhe 100 östlich von La Neuville erneut an. Der Angriff wurde abgeschlagen.

In der Champagne, südwestlich von Rantoy, blieben mehrere Vorstöße der Franzosen ohne Erfolg. Die am 4. Mai dort eingebrachten Gefangenen haben sich auf 672 Mann, die Beute auf 20 Maschinengewehre und 50 Schnellladegewehre erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer verlor der Feind vierzehn Flugzeuge; zwei Ballons sind abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Ueber Odeffa war gestern das erste deutsche Flugzeug. Mazedonische Front.
Das lebhafteste Artilleriefeuer im Gernabogen hält an und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Paralovo. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 6. Mai, (Amtlich.) Nach ihrer gestrigen schweren Niederlage an der Aisne haben die Franzosen die Angriffe bisher nicht wiederholt. Nur am Winterberg (westlich von Craonne) sind neue Kämpfe im Gange.

Gegen den heutigen Tagesbericht war Chevreux nicht von den Franzosen genommen und ist nach wie vor fest in unserer Hand.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

W. (Wien, 5. Mai, Amtlich.) wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nördlich Bzborow führte der Feind eine mißlungene Minensprengung durch. An der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

W. (Wien, 6. Mai, Amtlich.) wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Heute nacht gelang es unserer Patrouille nächst Görz in einen feindlichen Graben einzudringen und dessen Besatzung, einen Offizier und 40 Mann, gefangen zu nehmen. Sonst keine besonderen Vorfälle.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

W. (Wien, 6. Mai, Amtlich.) wird verlautbart:

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

Am Abend des 3. Mai setzten unsere Seeflugzeuge den größten Teil des Lagers Lagrafo in Brand. Der Brand war von Triest aus noch eine Stunde nach dem Ausbruch sichtbar.

Feindliche, im Raume von Triest tätige Flieger erzielten keinen Erfolg.

Am Abend des 4. Mai führten einige unserer Seeflugzeuge einen erfolgreichen Angriff gegen die Bahnhöfe an der italienischen Ostküste sowie auf die Wasserkräften des Biscaraflusses bei Perano aus. Von beiden Unternehmen kehrten unsere Flugzeuge ohne Verluste zurück.

Flottenkommando.

W. (Konstantinopel, 4. Mai, Amtlich.) Tagesbericht vom 3. Mai. Trakfront: Am Euphrat wurde eine englische Wache in Stärke von einem Offizier und 14 Mann überfallen und reißlos niedergemacht. Nach unserer Beobachtung und den Aussagen der englischen Gefangenen müssen die feindlichen Verluste in dem Bereich am Euphrat am 30. April sicher 2000 Mann betragen haben. Die Gesamtzahl unserer Toten und Verwundeten beträgt nicht ein Viertel der obigen Summe. Am linken Flügelabschnitt wurde eine 30 Mann starke feindliche Patrouille, die versuchte, im Nebel an unsere Stellungen heranzukommen, durch Feuer vertrieben. Sie mußte 10 Tote zurücklassen. Außer schwachem feindlichem Artilleriefeuer sonst an der Front Ruhe.

Sinai-Front: Stärkere feindliche Kavallerie, die vom rechten feindlichen Flügel her in östlicher Richtung vorgehen wollte, geriet in unser Feuer, machte sofort kehrt und ging etwa 20 Kilometer weit zurück. Stärkeres feindliches Artilleriefeuer gegen Gaza und seine Umgebung. Der Gegner machte zeitweilig Feuerüberfälle, die uns aber keine Verluste zufügten. Eine unserer Infanteriepatrouillen machte eine feindliche Infanteriepatrouille bis auf einen Mann nieder, der gefangen genommen wurde.

Die Fliegertätigkeit nahm auf beiden Seiten an Lebhaftigkeit zu.

Schneidigen Offizierspatrouillen unserer Kavallerie gelang es, weit hinter der Front eine vom Feind gebaute Eisenbahn zu unterbrechen.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 5. Mai, (Amtlich.) 18 Handelschiffe mit insgesamt 56 000 Br.-Reg.-To. versenkt. Davon wurden 8 mit 24 500 Br.-Reg.-To. im englischen Kanal versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Ein von Zerstörern geleiteter großer Transportdampfer von etwa 11 000 Tonnen, der am 25. April südlich Vizard versenkt wurde; die englischen bewaffneten Dampfer „Beemah“ mit 8500 Tonnen Kohlen nach Italien und „Alaska“ mit 4000 Tonnen Kohlen für die englische Mittelmeerflotte; die englischen Dampfer „Towergate“, 3607 Tonnen, mit einer Ladung Baumwolle, „Aborio“, 7782 Tonnen, auf der Fahrt nach England und der Taudampfer „San Hilario“, die englischen Segler „Ellen Harrison“ mit Kohlen für Frankreich und „Hermion“, der englische Fischkutter „Purine“, der französische Dreimastschoner „Marie Blanche“, die russischen Barken „Endymion“, 1315 Tonnen, und „August“, 1596 Tonnen, mit einer Ladung Holz nach England; ein unbekannter großer unbewaffneter Taudampfer mit dem Kurs nach Le Havre, der nördlich von Barfleur aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde und in wenigen Sekunden unter großer Explosion in die Luft flog. Der Kapitän des englischen Dampfers „San Hilario“, der gegen das U-Boot ein längeres Artilleriegefecht geführt hatte, wurde gefangen genommen.

Zu den früher bekanntgegebenen U-Bootserfolgen sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen. Die englischen Dampfer „Woozel“, 1219 Tonnen, mit Kork von Amerika nach England, „Luna“ mit 3600 Tonnen Mais von Baltimore nach Glasgow, „Diadem“, Neubau von 4500 Tonnen, mit 6200 Tonnen Mais von Rangoon nach London, „Edwald“ mit etwa 7000 Tonnen Schwefel von Amerika nach England, „Dyfland“, 4291 Tonnen, mit Holz von Harnach nach Plymouth, und „San More“, 6373 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Am April über 1 Million Tonnen versandt.

Die bisher über die Ergebnisse unserer Sperrgebietkriegführung im Monat April eingelaufenen Meldungen haben mit dem 6. Mai die Summe von 1 000 000 Br.-Reg.-Tonnen an Schiffsverfenkungen überschritten.

Reise des brasilianischen Gesandten von Berlin.

W.B. Berlin, 5. Mai. Der hiesige brasilische Gesandte Gurgel do Amaral ist gestern mit Sonderzug nach der Schweiz abgereist.

Der König von Bayern über den Frieden.

WIL. Straßburg, 5. Mai. KönigLudwig III. von Bayern, in dessen Begleitung sich u. a. Kriegsminister Freiherr von Hellgrath befand, besichtigte heute mittags auf der Durchreise aus dem hiesigen Bahnhof die zur Zeit hier und in der Umgebung liegenden bayerischen Truppenkolonnen, an die er, nach Abscheiden der Front, eine kurze Ansprache richtete. Der König sagte u. a.: „Das Deutsche Reich und seine Verbündeten haben unseren Feinden den Frieden angeboten. Sie haben ihn nicht gewollt. So werden wir weiter kämpfen bis zum siegreichen Ende. Auch jetzt noch sind wir bereit zum Friedensschluß, und zwar zu einem ehrenvollen Frieden, zu einem Frieden, der uns die Sicherheit gibt, daß wir nicht wieder von der ganzen Welt überfallen werden, wie es diesmal geschehen ist.“

Deutsche Roverschiffe und Minen im Indischen Ozean.

Daag, 6. Mai. Indische Blätter teilen mit, in Ost-
indien treffe die Meldung ein, der „Perseus“ der Ozeanlinie
sei in der Nähe von Sabangtor torpediert worden. Ein
anderer Bericht besagt, daß ein deutsches Kaperschiff im In-
dischen Ozean, vor allem in der Nähe von Colombo, Minen
gestreut habe. In der Malakkastraße und auf Mauritius
seien die Lichter abgeblendet worden, woraus zu ersehen
sei, daß Gefahr drohe. Die „Sumatrapost“ meldet, daß be-
sondere Schiffe einige Minen angepölkelt seien. Die nieder-
ländischen Schiffe erhielten die Warnung, 12 Seemeilen
von Diamant Point entfernt zu bleiben.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 5. Mai. Die englische Admiralität theilt mit, daß ein Zerstörer alten Typs am Mittwoch im Kanal auf eine Mine stieß und sank. Ein Offizier und 61 Mann werden vermißt.

Was steht und Treis.

Oberlohnstein, den 7. Mai.

11) **Maigewitter.** Das erste stärkere Gewitter, das mehrere Stunden anhielt, zog am Samstag Nachmittags und Abend über unsere Gegend, wobei es den gewünschten warmen Regen spendete. Auf dem Westerwald soll der Regen sehr stark niedergegangen sein, dagegen ist auf der Lahn stellenweise kein Regen gefallen.

§§ Ausgerissen. Der am Freitag von Herrn Gendarmeriemachtmeister Metz verhaftete Desserteur ist am Samstag Mittag aus dem Garnisongefängnis dahier nachdem er die starken Eisenstäbe verbogen hatte, ausge-
rissen. Vor seiner Verhaftung war er aus dem Festungs-
gefängnis in Babel ausgebrochen. Am Samstag Nachmit-
tag ist er in Pracht gesehen worden und ist gestern Vormit-
tag mit dem Triebwagen, der um 9,15 Uhr in Pilsburg ein-
trifft nach dort gefahren, wo er in den Straßen verschwand.
Von Ems oder Dausenau aus hat der Ausreißer wahr-
scheinlich den Zug benutzt.

1. Gewerbevereins-Versammlung. Die gestrige Versammlung der nass. Gewerbevereine in Limburg zählte 188 Abgeordnete aus allen Theilen des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die gepflogenen Verhandlungen betrafen hauptsächlich die Bildung von Kreis-Verbänden, die Gründung einer Krankenkasse für selbstständige Handwerker und die Bildung von Schiedsgerichten für gütliche Beilegung von gewerblichen Streitigkeiten. Den Gewerbevereins-Kreisverbänden sollen Auskunfts- und Berathungstellen angegliedert werden und zwar nicht bloß für die Mitglieder der Gewerbevereine, sondern auch für diejenige der übrigen gewerblichen Organisationen wie Handwerkervereine und Innungen. Zur Erledigung der Vorarbeiten für die Gründung einer Krankenkasse für selbstständige Gewerbetreibende hat bereits die letzte ordentliche Generalversammlung, die bekanntlich kurz vor Ausbruch des Krieges in Niederlahnsheim stattgefunden hat, eine Kommission eingesetzt, der u. a. auch der Herr Landtagsabgeordnete Ge von hier angehört. Diese Kommission wird ihre Arbeiten fortsetzen und besonders die Gründung einer sog. Zuschusskasse ins Auge fassen. Die Limburger Versammlung wurde auch von Vertretern der Gewerbevereine Oberlahnsheim, Niederlahnsheim, Braubach, Camp und Caub besucht.

! Militärische Vorbereitung der Jugend. Die „Rhein. Nachrichten“ bringen aus Braubach folgende Notiz: „Fortbildungsschule. Nachdem der Schulvorstand beschloffen, die militärische Vorbereitung der Jugend in den Lehrplan der Abendschule aufzunehmen, hat der Herr Regierungspräsident durch Verfügung vom 2. April 1917 genehmigt, daß die Uebungen zur militärischen Vorbereitung der Jugend für die Dauer des Krieges für über 16 Jahre alten Schüler als Pflichtunterricht in der

Lehrplan der Schule aufgenommen werden.“ Wie wir vernommen haben, ist auch für die beiden Lahnstein die gleiche Einrichtung ins Auge gefaßt. Um nicht einseitig zu sein, soll jedoch die Verpflichtung zur Teilnahme an der militärischen Vorbereitung sich hier nicht bloß auf diejenigen jungen Leute beschränken, die bereits 16 Jahre alt sind, sondern möglichst die gesamte schulentlassene Jugend umfassen. Hoffentlich haben die in dieser Sache bereits eingeleiteten Verhandlungen ein günstiges Resultat.

)(Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.
Der jetzige große Güterverkehr bei der Gesellschaft veran-
laßt letztere, die Versender von Gütern darauf aufmerksam
zu machen, daß nur solche Güter zum Versand angenommen
werden können, die, wie es auch die vorschreibt, mit
begw. richtig beschriebenenzetteln besetzt sind oder daß ent-
sprechende Anhängen an den Kollis befestigt werden müs-
sen, wo ein Beflehen nicht möglich ist. Ferner weist die Ge-
sellschaft darauf hin, daß durch Verwendung von altem
und mangelhaftem Packmaterial die Verpackung der zum
Versand kommenden Güter oft derart ungenügend ist, daß
der Inhalt dadurch gefährdet wird und daß es daher im ei-
gensten Interesse der Versender liegt, für eine gute und
dauerhafte Verpackung Sorge zu tragen.

!) (Beschlagnahme von Leder. Amtlich wird mitgeteilt: Durch die am 1. April in Kraft getretene Nachtragsbestimmung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder ist eine für den Kleinverkauf mit Leder wichtige Bestimmung in Wegfall gekommen. Während nämlich bisher jede zum Verteilungsplan der Kriegsleder-Aktiengesellschaft gehörige Gerberei, soweit es ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der Heeres- und Marineverwaltung zuließen, im Laufe eines jeden Kalendermonats für insgesamt 750 Mark Leder der beschlagnahmten Arten an Schuhmacher, Sattler oder Kleinhändler ohne Freigabechein verkaufen durfte, sind vom 1. April d. Js. ab derartige Verkäufe unstatthaft und strafbar.

Niederlahmstein, den 7. Mai.

!!! Auszeichnung. Wehrmann Joseph Schmidt Sohn von Rangiermeister Peter Schmidt erhielt auf dem n. s. lichen Kriegsschauplatz die Hessische Tapferkeitsmedaille

§§. Wegen das Abreißen blühender Zweige. Der Oberkommandierende in den Marken gibt bekannt: Ausflügler aus den Städten sind im vergangenen Jahr zu Tausenden mit großen Büschen blühender Obstdaumzweige zurückgeführt. Hierdurch ist der vorjährigen Obsternte und dadurch der Volksernährung beträchtliche Schade zugefügt worden. Es bedarf daher in diesem Jahr schärferer Maßnahmen, um den vollen Ertrag der Obsternte sicherzustellen. Es ist deshalb verboten: 1. blühende Obstdaumzweige abzupflücken, 2. blühende Obstdaumzweige entgeltlich oder unentgeltlich abzugeben, 3. blühende Obstdaumzweige zu erwerben oder mit sich zu führen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. — Eine ähnliche Verordnung ist bekanntlich auch von der Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein erlassen worden.

Braubach, den 7. Mai.

1: Stadtverordnetenversammlung. In der am Samstag aberaumten Sitzung der Stadtverordneten waren 11 Herren anwesend. Im Großen und Ganzen fand die Tagesordnung schnelle Erledigung. Als Punkt 1 stand auf der Tagesordnung die Wahl des Schiedsmannes für eine dreijährige Amtszeit. Der bisherige Schiedsman Herr Adolf Wieghardt ist einstimmig zum Schiedsman wiedergewählt worden. Es folgte Punkt 2, die Beschließung betr. Zeichnungen der Stadt zur 6. Kriegsanleihe. Der Beschluß des Magistrats vom 12. April, 9000 Mark zur Kriegsanleihe zu zeichnen, findet allgemeine Zustimmung und wird der Beschluß ohne weitere Diskussionen angenommen. Als Punkt 3 wies die Tagesordnung auf Wirtschaftsausschuß-Angelegenheiten. Es ist ein besonderer Wirtschaftsausschuß gewählt worden, der dafür sorgen soll, daß kein Feld brach liegen bleibt. Es ist auch ein Vorschlag von der Deeresverwaltung angefordert und eingetroffen. Vorläufig sind die Pferde im Stalle des Herrn Wieghardt untergebracht. Bis jetzt gehen die Arbeiten zur Friedensstellung von statten. Die Pferde werden von der Militärverwaltung kostenlos geliehen, nur sind für jede Brigadepferd 40 Mark Transportkosten zu entrichten. Die Mannschaften erhalten 1,50 Mark und die Unteroffiziere 3 Mark pro Tag. Der Wirtschaftsausschuß hat festgestellt, daß sämtliche Unkosten ungefähr 20 Mark pro Tag betragen. In der Militärverwaltung die Pferde nicht für Abfuhr von Holz freigibt, so ist der Vorschlag gemacht worden, ein Paar Zugochsen anzuschaffen, der von den Stadtverordneten ohne Debatte angenommen wird. Die Verpflegung der Soldaten hat Herr Heint. Schmidt für 3,20 Mark pro Tag übernommen. Der Magistrat ist der Ansicht, daß alle Unkosten von denen, die die Militärpferde benutzen, getragen sind. Im Prinzip sind die Herren Stadtverordneten mit dem Vorschlag des Magistrats einverstanden. Ferner sollen die unterernährten bedürftigen Kinder Brachbads in dem Kinderheim in Nollsteden untergebracht werden. Für jedes Kind ist vom Magistrat ein Zuschuß von 1 Mark bereitgestellt, die Gesamtsumme soll aber vorläufig 20 Mark nicht übersteigen. Aufgenommen werden in das Kinderheim Knaben von 4—12 Jahren und Mädchen von 4—12 Jahren. Der Satz für einen wöchentlichen Aufenthalt beträgt 72 Mark. Der Vorschlag wird ebenfalls einstimmig angenommen. Die Schreibgehilfen auf dem Stadthause Kriegs-Schutz und Berner sollen ein monatliches Gehalt von 1 Mark, das sich im Jahre 1918 auf 75 Mark erhöht, erhalten. Das Gehalt um Entlassung des Bürgermeisters Schärli ist vom Kommando abschlägig beschieden worden. Abschließend die Herren Stadtverordneten neue Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Ferner wird für die

Faß, daß der jetzige Stadtverordnetenvorsteher Hagener mal durch irgend welche Gründe verhindert ist, die Versammlung zu leiten, Herr Dreßler zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Hiermit hatte das Programm seine Erledigung gefunden und schloß der Vorsitzende die Versammlung.

:: **Schuhkursus.** Samstag Abend ist die erste Woche des Schuhkursus zu Ende gegangen. Viele Paare hübscher Schuhe sind aus alten Resten entstanden, wie ein Besuch der Werkstatt überzeugen wird. Auch diese Woche noch werden Teilnehmerinnen zu ganzen oder halben Kursen gerne angenommen, und ist zu hoffen und dringend zu wünschen, daß recht viele Hausfrauen und -töchter diese gute Gelegenheit, ein das Praktische mit dem Nützlichen verbindendes Handwerk zu lernen, nicht unbeachtet verübergehen lassen. Arbeitsstunden sind täglich von 9 bis 12 Mittnachts, 3-6 Nachmittags und 7,30 bis 10,30 Abends im Hotel Hammer.

d. Hilsen, 7. Mai. Der Pionier Peter Lonz, Sohn von Jakob Lonz, bei einer Minenwerfer-Abteilung auf dem östlichen Kriegsschauplatz, hat sich bei einer Gewaltpatrouille das Eisene Kreuz 2. Klasse erworben.

b) C a m p, 4. Mai. Seit zwei Tagen stehen hier und umgegend die Pfirsich- und Aprikosenbäume in voller Blüte, was ein schönes Bild darstellt; wenn die Maisfrühe nichts verderben, darf man auf ein gutes Obstjahr rechnen, was sehr zu wünschen wäre.

b Dachsenhausen, 7. Mai. Helldentod. Schon wieder ist einer unserer braven Vaterlandsverteidiger auf dem Felde der Ehre gefallen. Es ist dies der Reservist Wilhelm Schnatz, welcher von Anfang in Rußland und jetzt in Frankreich kämpfte, wo ihn das feindliche Blei traf. Seine Leiche ist auf dem Friedhofe zu Asfeld beerdigt worden. Ehre seinem Andenken. Möge er in Frieden ruhen.

c St. Goarshausen, 7. Mai. Danny Gärtler's Ende. Der bekannte Kabarettlänger und „König der Bühne“, Danny Gärtler, der immer noch sein Heimelndemal hier an der Voreifel aufzustellen gedachte und unserer Polizei schon manche interessante Arbeit lieferte, ist im Alter von 41 Jahren an Verschwäche in Berlin gestorben.

Germiflotes.

* Bad Ems, 4. Mai. In der laufenden Woche werden dahier verteilt: 750 Gramm Zuder oder Kandis gegen Abgabe des Nummer-Abschnittes. 1000 Gramm Sauerkraut gegen Abgabe des Nummer-Abschnittes. 1 Ei gegen Abgabe der Eiermarke. Sardinen in Dosen, a 1,20 M. Eine Familie dürfen nicht mehr wie 2 Dosen verabfolgt werden. Weichkäse im freien Verkehr. Gurken, Kopfsalat und Radishesen im freien Verkehr. 250 Gramm Fleisch oder Fleischwaren auf die Kreisl Fleischmarke und 125 Gramm auf die Kinderlarke. 100 Gramm Fleisch oder Fleischwaren auf Feld 1 bis einschl. 6 der Reichs Fleischlarke (Vollarte) und 50 Gramm auf Feld 1 und 3 der Kinderlarke. Fleisch wird auch auf der Freibant abgegeben. Butter: Gegen Abgabe der Fettmarke. Die Schweinefleisch-Höchstpreise sind vom 6. Mai d. Js. ab: frisches Schweinefleisch 1,40 M. Schweinefett 1,50 M., ausgelassenes Schweinefett 1,50 M., Würstli 1,50 M., getrockneter und geräucherter Speck 2,00 M., Fleischwurst 1,80 M., Leberwurst 1,60 M., geräucherte Leberwurst 1,80 M., Blutwurst 1,60 M., geräucherte Blutwurst 1,80 M., Schwarzenagen 2,00 M., Solbelfleisch 1,50 M., gefochtes Solbelfleisch 2,20 M. Ein Pfund frisches Schweinefleisch darf höchstens ein Fünftel Knochen in sich oder als Beilage enthalten.

* Die 3. 4. Mai. Unsere Lebensmittelfelle für den Stadtbezirk gibt diese Woche aus: Zucker: Vom 1. bis 3. Mai 1917. Gegen Abschnitt 7 der Zuckerkarte 750 Gramm Zucker oder Kandis. Sauerkraut: (freihändig). Dänische Weichkäse: (freihändig). Fleisch: (Freibau) Donnerstag, den 3. Mai. Fleisch und Fleischwaren: Freitag, den 4. Mai 1917. Butter: Jeden Samstag gegen den für die Woche gültigen Abschnitt der Fettkarte. Diejenigen, welche in der Woche Fett erhalten haben, scheiden für den Bezug von Butter aus.

* Montabaur, 5. Mai. Keine Schließung des Seminars. Durch die Presse geht eine Nachricht, wonach das hiesige Seminar wegen Schülermangel geschlossen worden sei. Diese Notiz ist wie mitgeteilt wird, falsch. Das hiesige Seminar wird seit Ostern von einundfünfzig Schülern besucht und ist und wird nicht geschlossen.

* Cronberg, 6. Mai. Bei der Holzversteigerung in freiherrlich v. Bethmannschen Marienwalde erklärte der die Versteigerung leitende Förster nachdrücklich, die Käufer möchten sich mit ihren Angeboten nicht gegenseitig zu überbieten suchen, da seine Herrschaft nicht das mindeste Interesse an hohen Preisen habe und nur wünsche, daß das Holz recht preiswerth abgegeben werde. Leider wurde das Gegenteil erreicht. Die Käufer boten unsinnige Preise, die bis Mehr- bis Zehnfache der Friedenssätze erreichten.

* Lorch, 5. Mai. Brand. Das Ede Langgasse und Schmalbacher Straße belegene frühere Wittenmannsches Wohnhaus ist gestern nachmittag ein Raub der Flammen geworden. Bei der raschen Ausdehnung des Feuers konnte nur mit knapper Not das zweijährige Söhnchen der Hausbewohner, welches noch in einem Zimmer des oberen Stockes schlief, gerettet werden. Dem tatkraftigen Eingreifen der Feuerwehre gelang es nach kurzer Zeit, das Feuer auf seinem Verdr zu befränken. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Eine fette Dividende.

Die Sprengstoffwerke „Glückauf“ in Hamburg beantragen bei reichlichen Reichthümern eine Dividende von 100 Prozent (wie i. R.) auf das verdoppelte Aktienkapital.

